

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)**

109 (11.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284496)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhätigen Volkes. **Neu!** der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 2045), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

**Redaktion und Expedition:**  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 35.  
Telephon-Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltigen Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Interate werden früher erbeten.

Nr. 109.

Sant, Donnerstag den 11. Mai 1899.

13. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Endlich hat auch mal der deutsche Reichstag eine kleine Tribünenzene aufzuweisen, die freilich gegenüber Spanien, wie sie in Paris und Rom, in Wien und Budapest, in Agram und Brüssel gang und gäbe sind, immerhalb sehr bescheidenen Grenzen sich hielt, immerhin aber gerade am Dienstag als eine nicht unvollkommene Unterbrechung der klaren-langweiligen Debatte zu begrüßen war. Als gerade der Sachse Cretz im Begriff stand, den Mund über das Schicksalgebot auszusprechen, rief auf der Zuschauertribüne ein noch junger Mann: „Nicht Cretz, sondern Reichentz!“ und schreute gleichzeitig eine Menge Exemplare einer Flug-schrift in den Saal. Genannte Broschüre trägt den Titel: „Ist in Deutschland ein Fall Dreyfus möglich?“ und enthält Eingaben, die Herr Brand, Redakteur des anstehenden Blattes „Der Eigen“, in Sachen des seiner Zeit viel genannten Dr. Sternberg an verschiedene Justizbehörden ge-richtet hat. Wie sich nachher ergab, war es der Verfasser selbst, der auf diese etwas ungewöh-nliche Weise seine Broschüre zur Kenntnis der Reichstagsdebatte brachte. Der gerade amtierende Prä-sident v. Frege bereit mit den Schriftführern und drohte abzumachen, die Zuschauertribüne raumen zu lassen; doch ward die Majorität des beliebigen Reichstags bald an dem übrigens harmlosen Sten-täter gerührt, der durch einen Reichstagsdiener an die frische Luft geleitet ward. Somit ist über die heutige Debatte wenig zu sagen. Ganz un-richtig hat Herr Brand nicht; es ward ein-blickend zu viel von Döhen geredet. Man kann es dem Präsidenten nicht so sehr verdenken, daß er während der Liebermann'schen Rede etwas einnickte. Aber Liebermann verhielt sich etwas einnickt, wenn auch etwas flach nach dem Stalle durstende Wächchen in seine Hände einzuflechten; ganz unrichtig dagegen wirt der Antifemist Binow als ob, wenn er sich freimüthig vergebens bemüht, Liebermann zu überliebermannern. Außer den beiden Antifemiten bemerkte noch einmal Herr Cretz für das Schicksalgebot. Die Weiber der anderen Parteien erklärten sich, wie bei der vorigen Sitzung gegen das antimilitärische Experi-ment. Kraft seiner eigenen Rechtsvollkommenheit setzte der Graf-Präsident das Invalilitäts-Gesetz auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung; doch wird Singer beantragen, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Es ist auch ein unerhörtes Verlangen an die Reichstagsabgeordneten, einen fast 200 Seiten langen Bericht binnen weniger Stunden durch-zulesen und zu verbaufen.

**Abgeordnetenhause.** Das Abgeordnetenhause übermies am Montag ohne Debatte die Staats-verträge zwischen Preußen und Bremen, zwischen Preußen, Braunschweig und Bremen, sowie zwischen Preußen und Vorpommern für den Bau des Rhein-Elbe-Kanal in Aussicht genommene Kanalifizierung der Weiler von Hameln bis Bremen an die Kanalcommission. Sodann wandte sich das Haus der zweiten Beratung des Verlehr-Mittelengesetzes. Die Kommission hat an dem Gesetze einige grundlegende Änderungen vor-genommen. Erstens hat sie bestimmt, daß der Staatszuschuß zu der Mittelverforgung, welcher nach der Regierungsvorlage den Gemeinden mit Ausnahme der Stadtkreise zuzulassen sollte, auch den Stadtkreisen gemäht wird, und zweitens hat sie die Kosten der Mittelverforgung zu zwei Dritteln der Staatskasse auferlegt, während nach der Vorlage die Staatskasse zu dem Mittelmangel einen festen Zuschuß von 240 Mk. zu dem Waßengelände für Vollwäßen einen Zuschuß bis zu 40 Mk. und für Teilwäßen einen solchen bis zu 50 Mk. jährlich zahlen sollte. Um diese beiden Bestimmungen drehte sich im wesentlichen die Debatte. Obgleich die Regierung erklärte, daß sie an ihrem ursprünglichen Entwurf festhalte und im Falle der Annahme der Kommissions-vorschläge dem Gesetze ihre Zustimmung verweigern werde, wurden doch die Anträge der Kommission mit großer Mehrheit angenommen. Die Mündel und Besse haben also eine Niederlage zu ver-zeichnen. Voraussetzlich aber wird noch eine

Verhandlung erzielt werden. Die Verforgung der Lehrerklassen ist eine Pflicht, der sich die Regierung nicht länger entziehen kann. Rein formale Bedenken, wie sie von dem Finanzminister vorgebracht wurden, dürfen hierbei ebenso wenig mitreden wie die allzu große Rücksichtnahme auf die Finanzen. Außerdem steht heute Mittwoch der Gesetzentwurf über die Polizeierhaltung in den Vororten von Berlin zur ersten Lesung.

**Polstärkisten-Verband.** Wir theilten mit, daß der Verbandsausschuß die Forderungen des Reichspostleiters erfüllt und aus den Statuten das verhasste Wort, der Verband bilde eine Interessensvertretung, zu streichen beschloß. In der Hauptversammlung am Sonntag, den 9. Mai 1900 Theilnehmer beimobten, erob sich kein Protest gegen diese Aufgabe des bisherigen Charakters des Verbandes. Herr v. Pöbbecke hat also sein Ziel erreicht und er scheint den das Verbands Vorstand und Ausschuß, als er sie durch sein empfindlich, auch nicht eine Kritik des bisherigen Verhaltens des Verbandes, die in den bisherigen Worten vom „schlechten Vogel, der sein Recht beschminkt“, auslie. Die schlechten Vogel wollen nicht mehr eine Vertretung der Interessen der Postbeamten üben, sondern sich dem Wohl der hohen Behörde anvertrauen. Ja, wollen der hohen Behörde anvertrauen. Ja, erklären im Ueberflusse des Entmannungs-feldes. Wenn sie so „wohlwollend“ wie jetzt schon früher behandelt worden wären, so würden sich den Verband zu gründen gar nicht nötig sein gehabt haben. — Rein Zweifel, die Führer des Verbandes werden von Herrn v. Pöbbecke be-lohnt werden. Das heiße Schenken nach höherer Stellung wird ihnen betriebligt werden. Ob aber das „Wohlwollen“ der Behörde die berechtigten Forderungen der gesamten Postbeamten erfüllt werden und ob dies Wohlwollen ein dauerndes bleiben wird, ob es auch bleiben wird, wenn die Befürchtungen vor einer gefühllosen Kritik aus den Reihen der Postbeamten beseitigt sind — das wird die Zukunft lehren.

**Ueber die kirchliche Debatte in der Berliner Arbeiter-Versammlung.** am 4. Mai schreibt die „Rln. Stg.“ u. A.: „Das größte Unglück, das aus dieser Versammlung (der Ver-sammlung) entstanden ist und entstehen mußte, das ist die allseitige Mißbilligung gegenüber der Staatsregierung für die Zulassung und Er-richtung eines Zustandes, der auf eine schwere Verletzung des preussischen Verwaltungsrechtes hinausläuft und der ein recht bedauerliches Licht auf die Geschäftsführung und die Charakterstärke des verantwortlichen Ministers wirft. Der hierdurch geschaffene Zustand ist um so bedauerlicher, als zur Genüge bekannt ist, daß der Träger der Krone selbst sich durch tatliches Ver-halten und frische Thatsachen auszeichnet und sicher-lich von ihm nicht anzunehmen ist, daß er mit seiner eigenen Willensmeinung hinter dem Verge halten würde, wenn er Bedenken bezue, das ihm zulebende Befähigungs- oder Nichtbefähigungs-recht auszuüben. Nicht ist schämmer und be-denklicher, als eine Regierung, die nicht zur Be-schlußfassung gelangen kann; sie verliert alles Ansehen bei allen gerecht und billig denkenden Männern im Lande. Uns ist ganz gleichgültig, ob der vor zehn Monaten gewählte Kandidat, Herr Kirchner, befähigt wird oder nicht. Aber die Unfähigkeit, einen festen Entschluß herbei-zuführen, wirft natürlich ihren Schatten auf die Beurteilung unserer ganzen inneren Verwaltung. Sie ist um so verhängnisvoller, als notwendig für unsere fernere Gehegung daraus Kon-sequenzen auf thunlichste Beschneidung der dis-cretionären Befugnisse der Regierung entstehen, die hervorgerufen gerade die Regierung selbst die geringste Ursache haben müßte. Wer bei dieser ganzen unbegreiflichen und in ihren Bewe-gungen mit unurchingbarem Schiefer be-deckten Verhüllung allein einen wirklichen Vortheil zur Aufhebung der Volksmassen gegen die Staatsregierung sieht, das ist die Social-demokratie.“

**Der „Simplicissimus“** ist nun auch auf den sächsischen Bahnhöfen verboten worden. — Nun werden im Königreich Sachsen keine Bahnmisfälle vorkommen.

#### Frankreich.

Paris, 8. Mai. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Revision des Dreyfus-

Prozesses unumgänglich geworden sei, und zwar insbesondere aus Gründen, die außerhalb der juristischen Seite des Revisionsverfahrens lägen.

Wie groß die Korruption in den General-stabskreisen ist, zeigen zwei Zeugnisse, welche der General Dionne, Kommandant der Ober-kriegsschule, über Dreyfus ausstellte. Das eine stellte er aus im vorigen Jahre, als von seiner vorgelegten Behörde ein solches eingeholt wurde. In diesem Zeugnis sagte der ehren-würdige General, Dreyfus sei zwar ein intelligenter, fleißiger Offizier gewesen, jedoch habe er sich durch sein gebüßiges, bissiges Wesen die Zu-neigung seiner Kameraden und Lehrer verlohren. So habe er einmal erklärt, die Offiziere wären unter deutscher Herrschaft glücklicher als unter französischer. Auch sei er in seinem Privat-leben lächerlich gewesen. Derselbe Herr hat einige Jahre früher, im Jahre 1892, folgendes Zeugnis als richtig mit seiner Namensunter-schrift vertreten: „Zeugnis der Kriegsschule. Kollation: ziemlich gut. Gesundheit: ziemlich gut, kurzfristig. Geist zu leitender Charakter. Gute Erziehung. Sehr gewandte Intelligenz. Betragen: sehr gut. Haltung: sehr gut. All-gemeine Bildung: sehr umfassend. Theoretische militärische Bildung: sehr gut. Praktische mili-tärische Bildung: sehr gut. Spricht vortrefflich deutsch. Guter Reiter, im Dienst gewandt. Trät in die Schule als 67. von 81 ein, ging als neunten von 81 ab. Hat die Befähigung für den Generalstab mit der Note „sehr gut“ er-halten. Sehr guter Offizier, lebhafter Geist, er-läuft die Fragen blitzschnell, arbeitet leicht und ist gewöhnt zu arbeiten. Sehr geeignet für den Dienst im Generalstab.“ Mit Recht werfen die Blätter die Frage auf: Bei welchem von den beiden sich so ganz widersprechenden Zeugnissen hat der Dispositionsgeneral de Dionne, der Kom-mandant der Kriegsschule, der den jungen Offi-zier das strengste Ehrengeloh zur Pflicht zu machen hat — im Dienste die Unwahrschein-lichkeit mit anderen Worten „gelogen“?

#### Rußland.

Das im geheimen hergestellte russische Arbeiter-Blatt „Der Arbeiter-Gebank“ hat, wie wir schon kurz erwähnten, vor kurzem sein einjähriges Bestehen gefeiert, obgleich die Polizei sich seit dem ersten Erscheinen desselben die größte Mühe gegeben hat, die Drucker zu entdecken. Jarech wurden nur 500 Exemplare gedruckt, jetzt sind es schon 3000 und zwar sollen diese sehr sauber hergestellt sein. In der letzten Nummer theilt das im geheimen gedruckte Blatt mit, daß Exemplare gratis an die Minister der Finanzen und des Innern sowie an den Oberprokurator Bobodonojew und alle Fabrikinspektoren ge-sandt werden, damit sie die Bedürfnisse und Be-schwerden der Arbeiter kennen lernen. Das Blatt empfiehlt den Arbeitern gutes Benehmen, Selbstbeherrschung und Organisation, und warnt sie vor Gewaltthätigkeit und Unruhen.

**Petersburg, 8. Mai.** Neue Verhaftungen aus politischen Gründen sind dieser Tage hier vorgenommen worden. Doch ist Näheres darüber nicht bekannt. In Wilna (Weßrußland) ist am 1. Mai eine Arbeiterversammlung im Walde von der Polizei überfallen worden, wobei gegen 200 Personen, zum größten Theil Frauen, ver-haftet worden sind.

Der Kurator des Petersburger Lehrbezirks Kapustin ist, wie schon kurz gemeldet, seines Amtes entbunden worden. Er ist ein Opfer der Studentenbewegung, die er hervorgerufen hat durch sein reaktionäres russisches Schweben. Obgleich in Westeuropa gebildet, wirkte er in seiner Heimath der Entwicklung akademischer Freiheit entgegen. Die Aufsichtsrung der alten deutschen Universität Dorpat betrieb er so eifrig, daß im Jar Alexander III in halbwüthiger Weise seinen Dank abstattete und ihn nach Petersburg zum Kurator dieses Lehrbezirks be-rief. Auch hier rubte seine Hand schwer auf der Studentenschaft. Die ganze Summe der Un-zufriedenheit der Studenten, welche in der gegen-wärtig noch anhaltenden Studentenbewegung ihren Ausdruck fand, hat sich unter der neun-jährigen Leitung Kapustins langsam angeammelt, um jetzt das akademische Leben im Jarenreiche lahm zu legen. Durch seine Amtsenthebung ist sicher ein Haupthinderniß der Verabingung beseitigt.

#### Italien.

Italien in China. Die „Tribuna“ ver-öffentlich eine Unterredung ihres Berichterstatters mit dem bisherigen Minister des Auswärtigen, Canavero. Letzterer äußerte, er werde in seiner Eigenschaft als Senator dem Senat mittheilen, was das Land im Interesse der Wahrheit wissen müsse. Die Sammanfrage werde sich in ita-lienischer Weise entwickeln und das Endresultat werde die Erlangung einer beiderseitigen Kon-vention sein, die er angeht und vorbereitet habe, damit sie den italienischen Schiffen als Stützpunkt diene und damit verhindert werde, daß man Italien bei der Lösung der orientalischen Probleme ausschließe. Canavero bezeichnete schließlich die Nachricht als unrichtig, daß eine Landung italienischer Truppen an die Küste der Sanman-Bai bereits erfolgt sei. Man warte, bis der neue Vertreter Italiens in Peking an-gekommen sei und dann werde das neue Ministerium thun, was es wolle.

#### England.

Beitrag zu einträglich ist. Die englische „Westminster Gazette“ schreibt: „Der Porzot von Gonnauhat nie niemals ernstlich daran ge-dacht, sein Erbfolgerecht auf den Thron von Sachsen-Koburg-Gotha aufzugeben. Dazu ist die Einnahme des regierenden Porzots zu bedeuend.“ Nach der Auffassung des englischen Blattes ist ein Thron nichts anderes, als ein geistliches Unternehmern. Man käme in der Konjunktur dieser Anjchauung zu dem Zukunftsgebanten der Thron-Kriegesgesellschaft.

#### Aus Stadt und Land.

Sant, 10. Mai.

Eine Volksversammlung findet Freitag Abend in der „Arche“ hier selbst statt. In derselben wird, wie bereits gemeldet, Genosse H. Schulz aus Erfurt über die Schule in den sozialen Strömungen unserer Zeit einen Vortrag halten. Genosse Schulz war längere Jahre Lehrer in Bremen, er beherzigt das besagte Thema in jeder Beziehung, welches ganz besonders für den hiesigen Ort aktuell ist. Es dürfte deshalb wohl ein jeder Einwohner hierfür Interesse zeigen und die Versammlung besuchen, zu welcher die Herren Lehrer noch ganz besonders ein-geladen sind.

Der 14. Verbandstag der nordwestdeutschen Konsumvereine findet am Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. Mai im Colosseum (C. S. Cornelius) zu Watt statt. Auf der reich-haltigen Tagesordnung stehen außer den ge-schäftlichen Punkten und den Berichten des Ver-bandsdirektors, der Redatoren und demjenigen aus den einzelnen Vereinen, folgende Ver-bandlungsgeschäfte: Die Stellung der Angehörigen der Genossenschaft nach dem Handelsgesetzbuch, der Gewerbeordnung und den Verordnungen; Ueber die Pfändbarkeit der Geschäfts-guthaben und Dividenden; Neue Steuern für Konsumvereine; Gemeinshaftlicher Baureinein-kauf; Das Gesetz betr. die Angelegenheiten der frei-willigen Gerichtsbarkeit und der Genossenschaften; Der Kauf nach dem Handelsgesetzbuch; Be-schreibung des allgemeinen Genossenschafts-gesetzes in Berlin. — Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr beginnen die Verhandlungen. — Das Protokol-lar Arrangements getroffen, um den von aus-wärts kommenden Delegirten hier selbst den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Getragene. Anlässlich des in Oldenburg stattfindenden Trabrennen werden am Sonntag den 14. Mai Fahrarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt, gültig für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg, aus-gegeben, welche jedoch nur in den nachstehend bezeichneten Tagen Gültigkeit haben. Von Stationen Carolinensiel bis Sandersbusch und Wilhelmshaven bis Rastde ausgegeben. Sant, Dangastermoot, Sübende und Bürger-sab: Hinahrt: Carolinensiel ab 7.— Worm-, Jever ab 9.31 Worm-, Wilhelmshaven ab 9.57 Worm-, Oldenburg an 11.15 Worm. Rückfahrt: Oldenburg ab 7.15 und 10.12 Abends, Wil-elmshaven an 8.44 und 11.42 Abds., Sande ab 8.32 und 11.31 Abds., Jever an 9.02 und 12.01 Abds., Carolinensiel an 9.49 Abds. — Von Stationen Sant, Dangastermoot, Sübende



# Schmidts Garten-Etablissement, Banter Hafen.

Am Himmelfahrtstage den 11. Mai 1899:

# Gr. Garten-Freikonzert.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Zu recht zahlreichen Besuche ladet Freunde und Bekannte sowie Spaziergänger freundlichst ein  
**Wilh. Schmidt, Am Banter Hafen.**

### Bekanntmachung.

Das Amt macht bekannt, daß Sonntag den 14. Mai d. J. für alle Zweige des Handlungsgewerbes in den Gemeinden Bant und Hoppens, sowie den in der Gemeinde Neuende gelegenen Ortlichkeiten Neuenber-Röhlenreihe und Roppehöden die Beschäftigungszeit bis 6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Amt Jever, 2. Mai 1899.  
gg.: Jedelius.

Vorliegende Verfügung wird hiemit zur Kenntnis gebracht.

Bant, 9. Mai 1899.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Weenz.

### Empfehle prima

### Speise-Kartoffeln

- Jentner 2,95, Scheffel 1,20 Mt.
- hartem durchwachsenen Sp. d. Vid. 73 d
- letten Sp. d. " " 44
- harte ammel. Weismurk " 60
- kleine gerauchete Schinken " 50
- prima Rühmlaffä " 24
- " weißen Käse " 22
- " Tälter Käse " 35
- " Rahm-Käse " 58
- Junte Bohnen " 14
- grüne Erbsen " 14
- gelbe Erbsen " 14
- geschälte Erbsen " 18
- feinste ostf. Tafelbutter Pfd. 90 u. 95
- Eier " 90
- Stiege 90
- Zweck, ostf. Mischung 140, 160, 200
- feine Blaumen " 18, 22, 26
- sowie sämtliche Kolonialwaren zu den billigsten Preisen.

**H. Strubbe,**  
Gemüse, Fettwaren, Tabak und Kolonialwaren.  
Filiale: Verl. Börsestraße 27.

### Achtung!

Den geehrten Spaziergängern und Badegästen zur gefälligen Anzeige, daß ich den Sommer über an der Hafenstraße in Bant, gegenüber der Mühle, mit Seifenwasser, Brause, Sandbittern und Zigaretten ausstehe und bitte um regen Zuspruch.

Dochachtungsvoll  
**L. Winkler.**

### Nur 1 Mark

kostet eine Taschenuhr zu reinigen unter Garantie. (Zwei Jahre) Feder und Ketten 1,50 Mt. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billig.  
Bitte genau auf Hausnummer 2 zu achten.  
**Hermann Tiarks,**  
Uhrmacher, N. Wilh. Str. 2.

### Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens.  
**G. Buddenberg,**  
Theilenstr. 11, b. Friedriehshof.

**Gutes Logis f. einen j. Mann**  
Theilenstraße 7 o. l.

## Das Schuhwaaren-Geschäft von **Trost & Wehlau**

Bant, Neue Wilhelmshav. Str. 32  
empfiehlt zum Pfingstfeste seine vorzüglich gearbeiteten

### Schuhwaaren.

Sämtliche Schuhwaaren nur mit reinen Ledertappen, Lederbrandsohlen und Lederabsätzen.  
Vorzügliche Paßform. Tadelloser Sitz.  
Preise so billig, wie nur irgend möglich.

Wir führen in Schuhwaaren keinen Schaden und übernehmen die weitgehendste Garantie.

**Trost & Wehlau,**  
Schuhmacher.  
Reparaturen und Anfertigung nach Maß  
= in kürzester Frist. =

### Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 2** ein

## Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft

verbunden mit Reparaturwerkstatt eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mir übertragenen Reparaturen schnell und bestens bei billigster Preisberechnung auszuführen.

Um gest. Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne hochachtungsvoll

**Herm. Tiarks, Uhrmacher.**  
Wilhelmshaven, 9. Mai 1899.

### Zu vermieten

zum 1. August eine dreiräumige Etage- und eine vierköpfige Unterwohnung, letztere event. zum 1. Juli.  
**S. Lübben,** Verl. Börsestr. 29.

### Zu vermieten

zum 1. Juni eine dreiräumige Etage- wohnung an eine kleine Familie.  
**D. Pitter,** Verl. Börsestr. 70.

### Gesucht

ein Mädchen von 11 bis 17 Jahren für den Nachmittag zur Wartung eines Kindes.  
Bahnhofsstraße 7, 2. Et. l.

### Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.  
Schmied **Georg Weser,** Bant.

### Banter Konsum-Verein,

e. G. m. b. H., Bant.

Am 13. und 14. d. Mts.  
findet der

## Verbandstag

der Nordwestdeutschen Konsum-Bereine  
im Colosseum des Herrn Cornelius statt, wozu die Mitglieder des hiesigen Konsum-Bereins freundlichst eingeladen werden.  
Die Vorversammlung findet am **Sonabend den 13., Nachmittags 5 Uhr,** die Hauptversammlung am **Sonntag den 14., Vormittags 9 Uhr,** statt.  
Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.  
**Der Vorstand.**

## Werkzeuge

aller Art äußerst preiswerth bei  
**Hinrichs & Frerichs, Bant**  
Ecke Schiller- und Neue Wilh. Straße.

### Garantirt frische hiesige Eier

Stiege 85 Pf.  
bei Mehrabnahme Preisermäßigung;  
ferner empfehle:  
durchw. hartger. hief. Sped  
Pfund 70 Pf.  
do. fetten 60 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund noch billiger.

### J. D. Wulff,

Alte Straße 2.

### Eine Weide

(am Kanal gelegen) habe zum Beweiden noch zu verpachten.  
**F. Lübbens,** Wilhelmshaven.

### Ein hartes Fahrrad preisw. zu verkaufen.

Sonnleisch, Friederikenstr. 25, I. r.

### ff. Cervelatwurst,

Pfund 60 Pf.  
so lange Vorrath reicht.  
**J. D. Wulff,**  
Alte Straße 2.

### Logis gesucht.

Ein älterer, alleinstehender Mann, mit bescheidenen Ansprüchen und der selber Möbel besitzt, sucht eine kleine unmöblierte Etage mit Beköpfung, am liebsten in Neu-Belfort, zu mieten. Nähere Auskunft wird in der Expedition dieses Blattes erteilt.

### Gesucht

auf sofort Umstände halber ein tüchtiges häusliches Dienstmädchen.  
**D. Jansen,** Banter Schüssel, Bant.

### Friedrichshof. grosses Konzert.

Bant, am Himmelfahrtstage:  
Anfang Morgens 6 Uhr, Nachm. 3 Uhr.

### Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Der im resp. Neubau der Schießstände beim Schützenhofe zu Bant soll verdingen werden. Derselbe ist Termin auf **Sonabend den 13. Mai** rr., **Abends 6 Uhr,** anberaumt.

Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Angebote versiegelt, mit geeigneter Aufschrift versehen, bis zur obengenannten Zeit beim **Staufmann Holo Wenten** zu Stoppelbühren einreichen, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind.

**Der Vorstand.**

Vorb.-Nr.	Gen.-Nr.	Vorb.-Nr.	Gen.-Nr.
556	1	224	5
492	2	339	6
168	3	521	7
578	4	Kieker Straße 6.	

### Zu vermieten

ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer. Grenzstraße 39 oben.

### Gutes Logis für 1 jg. Mann

Grenzstraße 17, u. r.

### Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Kocharbeiter.**  
**G. Euker,** Neue Wilh. Str. 67.

### Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag.  
**Frau Tapfen,** Bant.

### Gesucht

auf sofort ein **Drechsler-Lehrling.**  
**H. Foken,** Jever.

## Theater-Variété „Adler“

Inhaber: G. Kathmann.  
Wilhelmshaven, Verlängerte Marktstraße 2.

Vom 16. Mai d. J. an:

### Seltene Konzert-Soiree

und Spezialitäten-Vorstellung der  
**Virtuosen-Familie Kränfel**  
mit ihren 4 Wunderknaben vom Reichshallen-Theater  
zu Berlin, konzertierend auf 20 der seltensten Instrumente.

#### Mandolinen-Quintett.

Paul Kränfel, 3 Jahre, Kapellmeister.  
Das Dreibund-Konzert, patriot. Tonbild. Sensationell.  
Quartett, Mannflöte (ohne Instrument), Thierstimmen-  
Imitation, Gesangs-Duette, Quartette, Ensemble-Szenen,  
Tänze u. s. w.

Anfang Sonntags 6 Uhr Nachm. u. 8 1/2 Uhr Abends.  
Wochentags 8 1/2 Uhr Abends.

Entree 25 Pfg. — Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pfg.  
In diesen genussreichen Abenden ladet ganz ergebenst ein

**G. Kathmann.**

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

### Schuhwaaren.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Herren, Damen- und Kinder-Stiefel.  
Pantoffeln und Morgenschuhe.  
Segeltuchschuhe mit Leder- od. Gummifohle.  
Sport- und Badeschuhe.  
Arbeiter-Schafstiefel u. rindl. Arbeitsschuhe.

Reparaturen aller Art  
werden sofort und billig  
ausgeführt.

Habe einen großen Posten

## Tapeten und Borden

billig abzugeben.

**D. Lübbers, Marktstr. 8.**

## Gasthof Zum Bremer Schlüssel

Neubremen, Grenzstraße.

Am Donnerstag den 11. Mai (Himmelfahrtstag):



**Einweihung**  
der  
**neu renovirten Regelbahn.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Zeppmeisel.**

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

## Hier-

mit die Nachricht, daß ich, um meiner werthen Kundschaft zu  
Pfingsten etwas Besonderes zu bieten, einen Posten einzelner

## Her-

ren-Anzüge mit Mk. **5.50** anfangend  
Paletots mit Mk. **5.00** anfang. sowie  
**200** Knaben-Anzüge mit **1.25** anf.

zurückgesetzt habe. Die Preise sind bei vorzüglichen Stoffen  
die denkbar niedrigsten. An-

## Sehen

ohne Kaufzwang ist gern gestattet.

## Louis Leeser

Bismarckstraße, am neuen Marktplatz.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

### Schuhwaaren.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Herren, Damen- und Kinder-Stiefel.  
Pantoffeln und Morgenschuhe.  
Segeltuchschuhe mit Leder- od. Gummifohle.  
Sport- und Badeschuhe.  
Arbeiter-Schafstiefel u. rindl. Arbeitsschuhe.

Reparaturen aller Art  
werden sofort und billig  
ausgeführt.

Habe einen großen Posten

## Tapeten und Borden

billig abzugeben.

**D. Lübbers, Marktstr. 8.**

## Gasthof Zum Bremer Schlüssel

Neubremen, Grenzstraße.

Am Donnerstag den 11. Mai (Himmelfahrtstag):



**Einweihung**  
der  
**neu renovirten Regelbahn.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Zeppmeisel.**

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

## Regulateure



nur hochfeine Waaren, in feinen massiven Werken, mit  
14tägigen Geh- und Schlagwerk,  
von 12, 14, 16, 18, 20 bis zu 70 Mark.

### Grosses Lager.

84t Silberne Herren- und Damen-Remontoir-  
Uhren, 2 Goldbränder, feine Werke, von 10 Mk. an.  
Hüdel-Herren-Uhren von 6 Mk. an. 84t gold.  
Damen-Remontoir-Uhren von 20 Mk. an. Gold.  
Herren-Remontoir-Uhren in großer Auswahl bei  
billiger Preislage. 3 Jahre Garantie.

### Trauringe in allen Breiten.

Im Interesse eines jeden Käufers mache  
darauf aufmerksam, um Verwechslung zu  
vermeiden, genau auf Firma und Haus-  
nummer 2 zu achten.

## Hermann Tiarks,

Uhrmacher,  
2 Neue Wilhelmshavener Str. 2.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich in meinem neuerbauten  
Hause Theilenstraße 6 eine

## Bäckerei u. Konditorei

verbunden mit

## Kolonial- u. Kurzwaaren-Handlung.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung  
bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**J. D. Stoll, Bant,**  
Theilenstraße 6.

## Friedrichshof.

Heute, am Himmelfahrtstage:

### grosses Konzert.

Anfang Morgens 6 Uhr, Nachm. 3 Uhr.

### Starkellkommission.

Nächste Sitzung am 18. Mai cr.

## Central-Kranken- u. Sterbekasse der Fischer.

Dienstag den 16. Mai,

Abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung

bei Held, Grenzstraße 5.

Tagesordnung:

Wahl eines Delegirten zur General-  
versammlung und Anträge zu derselben.

Die Ortsverwaltung.

## Unterstützungsverein d. Heizer

und verw. Berufsgenossen.

Umstände halber findet die nächste

Versammlung am Sonntag, 14. Mai,

Abends 6 Uhr, bei Subjunkt Rat.

Der Vorstand.

## Visitenkarten

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

## Zu verkaufen



ein Fahrrad

Marke Adler.

Albrecht Janssen,

Marktstraße 39.

## Sammelbücher

der jährlichen Bescheinigungen über die

Aufrechnung der Leistungskarten zur

Invaliditäts- und

Altersversicherung.

Preis 25 Pfg.

— Stets vorräthig in der —

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Hierzu 2 Blätter.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mkt., für 2 Monate 1,40 Mkt., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nachdruck Nr. 58.

Anzerate werden die fünfgepaltenen Grenzbeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzter Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 109.

Bant, Donnerstag den 11. Mai 1899.

13. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Die beleidigte Thronrede.

Vor einigen Wochen kritisierten wir das Urtheil der Frankfurter Strafkammer, das unseren Genossen Cuatard zu vier Monaten Gefängnis verurtheilte, weil seine Kritik der letzten Thronrede zur Eröffnung des Reichstags für majestätisch-beleidigend erachtet wurde. Abgesehen davon, daß die inkriminirte Wendung überhaupt nicht beleidigend war, konnte der Bericht eine Beleidigung auf den Kaiser nur dadurch angenommen werden, daß entgegen der Bestimmung die Thronrede als eine persönliche Kundgebung des Kaisers aufgefaßt wurde.

Das jetzt vorliegende Urtheil behauptet nun, daß das Gericht in der That auf jene völlig unzulässige staatsrechtliche Debatte die Begründung des Urtheils gebaut hat.

Das Gericht findet es „unerheblich, daß bei der Besprechung des Angeklagten ebenso wie in den der Thronrede vorausgeschickten einleitenden Worten die Person des Kaisers ganz unerwähnt bleibt“. Der Kaiser sei aus folgenden Gründen doch gemeint:

Nach Art. 12 der Verfassung des Deutschen Reiches steht es dem Kaiser zu, den Reichstag zu eröffnen und zu schließen. Das Recht dazu hatte also ganz eigentlich der Person des Kaisers an. Die Thronrede, mittels deren dieses Recht ausgeübt wird, fernschieden sich daher als Kundgebung der persönlichen Meinungen, Wünsche, Mittheilungen und Vorschläge des Kaisers, allerdings nicht als Privatmann, sondern als das an der Spitze des Deutschen Reiches stehenden und in seinem Beruf wirkenden Fürsten. Selbst wenn man aber davon ausgehen wollte, daß die Eröffnungsthronrede, gleichwie die dann folgenden Gesetzesvorlagen im Grunde die Meinung der verbündeten Fürsten oder der verbündeten Regierungen wiedergibt, so macht sich doch jeder Redner, er müßte dann nur referieren oder seine eigene abweichende Meinung zum Ausdruck bringen, die ihm etwa fremd gemessenen Gedanken dadurch zu eigen, daß er durch Vortrag oder Vortragenslegen seiner Rede auch diese Gedanken als die seinigen auspricht.“

Diese Ausführung bemerkt sich in einem unzulässigen Widerspruch. Es wird der Begriff einer persönlichen, aber nicht privaten Meinung

des Kaisers konstruirt. Das ist staatsrechtlich unzulässig. Es giebt persönliche Kundgebungen des Kaisers, die er als Privatmann auspricht — wie z. B. die Deynhäuser Rede und das Bureau-Telegramm — oder Regierungshandlungen des Kaisers, die unter der ministeriellen Verantwortlichkeit erscheinen. Der Kaiser hat als Repräsentant des Deutschen Reiches weder eine persönliche, noch private Meinung. Es giebt keine persönlichen Kundgebungen des Kaisers, die nicht private Natur wären. Persönlich und privat ist staatsrechtlich durchaus identisch. Nur zweierlei ist möglich: Der Kaiser spricht als private Persönlichkeit oder amtlich. Im ersten Falle befaßt er keiner ministeriellen Dedung, im zweiten tritt er hinter die verantwortliche Stelle zurück. Das Frankfurter Gericht aber führt drei Abtheilungen ein: Erkens der Kaiser als Privatmann, zweitens der Kaiser als nicht private Person, drittens der Kaiser als Spitze der Regierung. Den zweiten Grund staatlicher Verantwortlichkeit genau zu umgrenzen, ist unmöglich. Das vermag auch das Gericht nicht. Die Konstruktion eines Zweiterbegriffs, der den Begriff der amtlichen und den der privaten Persönlichkeit vermischt, erinnert lebhaft an jenen Kompromiß eines Professors, der den Begriff von der Sterblichkeit und der Unsterblichkeit der Seele zu vermittelte, daß die Wahrheit in der Mitte liege.

Wenn hört der Kaiser auf, Privatmann zu sein und wann beginnt er Person zu sein, die noch nicht Regierung ist? Wo endlich beginnt der Monarch amtlichen unversantwortlichen Charakter zu erhalten?

Die einfache Bemerkung zeigt, daß die Einschlagung des mystischen Zwischengliedes, die das Frankfurter Gericht verfaßt hat, ins Wesenlose führt. Regierungshandlungen unter verantwortlicher Gegenseitigung oder private Meinungsäußerungen, die konstitutionell unverbündlich sind — ein Drittes giebt es nicht.

Das aber die Thronrede keine private Meinungsäußerung ist, sondern eine Regierungskundgebung, darüber kann füglich kein Zweifel möglich sein. Den amtlichen Charakter beweist schon allein die notwendige Gegenseitigkeit des Reichstagsantrags. Selbst Herr v. Ballström hindert nicht die parlamentarische Besprechung einer Thronrede, während er jede Besprechung privater kaiserlicher Kundgebungen für unzulässig hält. Eine Thronrede kann ja sogar den persönlichen Ansichten des Kaisers widersprechen. Es ist möglich, daß hinsichtlich eines Gelegetwurfs im

Bundesrath Preußen von den übrigen Bundesstaaten überstimmt wird, daß ein Gelegetwurf in der Thronrede angefündigt und empfohlen wird, der den Ansichten Preußens und seines Königs widerspricht; denn der Kaiser hat kein Veto-Recht gegen die Beschlüsse des Bundesrats.

Es ist also klar, daß die Thronrede, hinter der ja außerdem nicht nur der Kaiser, sondern auch alle anderen Bundesstaaten stehen, staatsrechtlich denselben Charakter einer Regierungshandlung hat, wie jeder Gelegetwurf, und der Kaiser wird durch eine unpersonliche Kritik einer Thronrede ebenso wenig beleidigt, wie eine scharfe Zurückweisung etwa der Kanalvorlage, wie sie von den Konventionen gegenwärtig betrieben wird, für den König von Preußen beleidigend ist. Die Debatte der Strafkammer von Frankfurt a. M. bedeutet nichts weniger als eine Negierung des konstitutionell-monarchischen Staatsbegriffs.

Mit dieser einen Leistung aber hat sich das Gericht nicht begnügt. Es hat sich gleichzeitig auch auf dem staatsrechtlichen Gebiet konstruktiv verhalten. Der Gelegetwurf in höchster Potenz wird als zweites Glied neben dem staatsrechtlichen Zwitter vor das Urtheil gespannt. Nach dem oben erwähnten Satze, der zugelegt, daß der Kaiser gar nicht erwähnt war, heißt es weiter:

„Dies hat andere Gründe als diejenigen der Schonung, und jedenfalls konnte dem Angeklagten der Zusammenhang dadurch nicht verloren gehen. Jeder nicht etwa in unrichtigen staatsrechtlichen Anschauungen befangene Leser, also die durch die unbefangenen Leser gebildete Mehrheit, müßte begreifen, daß die in der Thronrede stehende Person hinsichtlich dieser Kundgebungen zum Gegenstande der Kritik gemacht wurde. Der Angeklagte aber, der seinen Leserkreis kannte, wünschte, wenn er auch etwa einer irrigen staatsrechtlichen Ansicht war, den gescheiterten Erfolg bei seinen Lesern in erster Linie oder nahm ihn doch in zweiter Linie im Voraus bereitwillig in seinen Willen auf.“

Die „unrichtigen“ staatsrechtlichen Anschauungen sind diejenigen, die jeder Staatsrechtslehrer vertritt. Es sind jene allein möglichen allgemein herrschenden Anschauungen, die das Gericht munderbarerweise durch anermittelte halloxe Theoreme zu befeitigen sucht.

Das Gericht nimmt an, daß die Mehrheit der unbefangenen Leser die irrigen staatsrechtlichen Auffassungen der Frankfurter Kammer theile, und daß der Angeklagte auf diese falschen

Anschauungen, die nur das Gericht für richtig hält, spekulirt habe. Der Angeklagte wird also verantwortlich gemacht für die Auffassungen des Leserkörpers; er muß büßen, wenn sich etwa ein Leser etwas Majestätischbeleidigendes denkt. Das wäre eine Anwendung des Gelegetwurfs, der schließlich einen Zeitungsredakteur für jede Dummheit und jede Unwissenheit des Lesers haftpflichtig macht.

Die Anwendung des Gelegetwurfs wäre unzulässig, selbst wenn das Publikum die von dem Gericht vorausgesetzten staatsrechtlichen Meinungen hätte, und wenn diese Meinungen zutreffend wären. Nun sind aber diese von dem Lesern zugeschriebenen Auffassungen irrig und der beschuldigte Redakteur und Autor, der die hohe politische Bildung seiner sozialdemokratischen Leser kennt, konnte unmöglich auf den Gedanken kommen, daß sein Publikum in jenen merkwürdig falschen Debatteuren befangen wäre. Der Verfasser des Artikels müßte vielmehr annehmen, daß er und seine Leser staatsrechtlich einer Ansicht seien und er müßte also weiter der Meinung sein, daß es niemandem einfallen würde, bei der Kritik einer Thronrede an die Person des Kaisers zu denken. Die Anwendung des Gelegetwurfs ist demnach — abgesehen von seiner allgemeinen Unzulässigkeit — in diesem Falle ganz und gar unerheblich. Das Frankfurter Gericht stimmt dem Redakteur an, daß er mit Auffassungen des Publikums tendenziös gerechnet habe, die nicht das Publikum, sondern das Gericht mißverständlichem Wege legt. So wird schließlich der Angeklagte für eine unzulässige, verkehrte Auffassung des urtheilenden Gerichts verantwortlich gemacht.

Der Spruch der Frankfurter Kammer erreicht an formaler Unklarheit, an logischer Unmöglichkeit eine Höhe, die bei der Requetationsgrenze des Rechts erreicht ist, oberhalb deren keine Lebensfähigkeit existirt und das Akten verliert. Wo aber die Rechtsprechung davon abgesehen, sich im strengen Formalismus rechtlich-logischer Begriffen zu bewegen, da hört überhaupt jede Rechtsfähigkeit auf.

Es wird Sache des Reichsgerichts sein, die gefährdete Einheit von Recht und Logik wiederherzustellen.

### Parteinachrichten.

Magdeburgisches. Der Vertrauensmann der Gewerkschaften, Genosse Gärtner, hatte in der

### Herrn Zidenraths Pensionäre.

Noman von O. Eugen Zeffen.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XIII.

Das „Schriftliche“ war vorüber, und frische stieg umher in einem Gefühl dumpfer Ergebenheit in sein Schicksal.

Es war mühsig ausgefallen, das stand fest; wie mühsig, das konnte erst der entscheidende Tag erweisen. Es war ja vorher nichts herauszubringen aus den Lehrern! Dienstgeheimniß! Aber so ungefähr konnte man seine Berechnungen anstellen. In der Mathematik, seinem besten Fach, hatte er nur drei Aufgaben gelöst. Und durch diese Arbeit hatte er sich herandrängen wollen. Denn Latein war nie seine starke Seite gewesen; und Deutsch, damit war es auch so eine Sache. Er war sehr wohl im Stande, seine Gedanken klar und richtig auszudrücken; aber damit war es bei dem deutschen Lehrer nicht gethan. Der hatte als ehemaliger Theologe eine Vorliebe für pathosale Rhetorik, so ziemlich das Einzige, was er aus seiner theologischen Vergangenheit beibehalten hatte. Aber für Fritz war das gerade das Uebelste. Denn diesen Ton brachte er nicht heraus. Und nun noch das Thema: „Warum wird Rom die Weltstadt genannt?“

Na, wie gesagt, alles in allem ein sehr mangelhaftes Ergebnis, im besten Fall ein lautes Mittelmaß. Eigentlich war das dazu angethan, um sich die Haare einzeln auszuräumen. Früher, als er noch in der Fleischerbude wohnte, ohne allen Zusammenhang mit „besseren“ Elementen, hatte sein Vorschlag daran gemeißelt, daß er ein tadelloses Examen machen würde. Und jetzt! Wenn es nicht ein Durchfall wurde, wurde es

nur ein Durchschlappen, so eben noch. Das waren die Früchte der Erziehung, in die er hineingerathen war. Der Teufel hole die Erziehung!

Aber nicht einmal dieser fromme Wunsch kam mit der rechten Energie heraus. Er fühlte sich schlaff, müde, unzulässig zu jeder Anstrengung, selbst zu einem gründlichen Rezer. Und die Tage, die zwischen dem „Schriftlichen“ und dem „Mündlichen“ lagen, verfiel er zur Hälfte, in einem unruhigen Hin- und Her zwischen dem Döner und dem großen Tag.

In der Nacht vorher hatte er keine halbe Stunde in einem Stuhl schlafen können, und als es nun Zeit wurde, konnte er sich doch nicht entschließen aufzustehen. Am liebsten wäre er ganz liegen geblieben, hätte den Kopf unter die Decke gesteckt und die Anderen machen lassen, was sie Lust hatten. Examen überhaupt — so ein Blödsinn! Die Lehrer kannten ihn nun seit Jahren und wußten, was er leistete. Wozu nun noch diese Komödie?

Was sollte er überhaupt mit dem ganzen Jauber, Latein und Griechisch und was es sonst noch war? Er wollte Techniker werden, Ingenieur, Elektrotechniker — was brauchte er da den Schwindel? Ach, was das eine verbotene Welt!

Aber schließlich — also raus! Erst ins Badchicken und dann in den schwarzen Anzug. Auch so eine Einrichtung, daß man schwarz kommen mußte. Wer bloß so was besaßen kann? Wenn sie die Kosten bezahlt hätten, die Herren da oben, dann hätte es ja hingehen mögen. Er hatte vorläufig beim Schneider gepumpt und es graute ihm schon vor der Scene, die der Onkel machen würde, wenn er besahnen sollte. Und wenn er noch gar durchfiel? Ach

zu Gerechter! Wie ihm das mit einem Mal auf die Seele drückte! Bis jetzt hatte er sich noch immer gekümmert, diese Möglichkeit ernstlich in Betracht zu ziehen, einmal voll auszubucken. Geradezu entsetzlich. Was dann? Und ganz ungeschlüsselt war's doch einmal nicht, wie die Dinge lagen. Die Lehrer hatten überhaupt in den letzten Tagen so merkwürdige Gesichter geschnitten, halb bedauernd, halb vorwurfsvoll, als ob er ihnen was zu Weide gethan hätte. Wenn er sich's recht überlegte — aber dazu kam er nicht. Es ging nicht. Der arme gequälte Kopf that nicht weiter mit.

Zerfallen am ganzen Leib ging er hinunter, um Kaffee zu trinken. Das ganze Haus war still. Die anderen Schüler hatten heute frei, des Examen wegen, und hielten sich noch in ihren Federn rum. Auch Herr und Frau Zidenrath genossen die Wärme des Feiertages. Nur Manni war auf und klapperte in der Küche.

Er trat in's Wohnzimmer. Der Kaffeetisch war aufgebaut, nur die Kanne fehlte noch. Er ging ein paar Mal auf und ab. Dann fühlte er sich plötzlich um Umfallen müde und setzte sich. Aber nach einer halben Minute litt es ihn schon nicht mehr auf dem Stuhl. So trieb er's, bis Manni kam und einschenkte.

Sie war schon wieder an der Thür, um hinauszugehen, als sie sich noch einmal umwandte und zögernd fragte: „Scheit Ihnen etwas? Sie sehen ja so entsetzlich blaß aus.“

Er hob langsam den Kopf, sah sie mit stieren Augen an und sagte: „Ich fülle heute durch.“

haben ja die ganzen Tage her schon solche Gesichter gemacht, Leidenbittergesichter, die Lehrer, und die müßten's schließlich am besten wissen. Ich werde wohl miserabel geschrieben haben und heute — das ist bloß noch die Dirnrichtung. Das Urtheil ist schon fertig.“

Sie fand im Augenblick keine Worte zur Entgegnung, aber die Theilnahme und das Mitleid mit dem großen Menschen, der so gebrochen darauf, trieben sie, noch näher zu kommen. Da legte er den Kopf über die gestreckten Arme auf die Tischplatte und stieß unter verzweifeltstem Schluchzen heraus: „Ach, wenn ich doch in der Fleischerbude geblieben wäre!“

Das trat Manni wie ein Dolchstoß. Eine plötzliche Bangigkeit überfiel sie, eine läche Furcht, daß man ihm doch unrecht gethan haben möchte in ihrem Hause, daß man ihn doch anders hätte anlassen müssen. Und ob sie selbst recht wußte, wie es geschah, ließ sie neben ihm auf dem Sopha, hatte seine Hände vom Tisch gezogen, hielt sie fest und rebete auf ihn ein. „Wirre, banale Trostmoorte, die aber durch den Klang ihres Wortes, Berichtigungen ihrer Achtung und ihres Vertrauens zu seinen Fähigkeiten, und umschlingend immer wiederholte Höflichungen, zu essen und zu trinken. Das wäre das Allerbeste, das würde ihm wieder Mut geben. Ob sie ihm schnell noch etwas Warmes machen sollte, etwas braten? Oder einen Schnaps? Die Mutter hätte einen sehr guten Doppelmalter drausen in der Küche. Oder ein paar Eier? Vor allen Dingen aber müßte er Kaffee trinken, ein paar Tassen, recht heiß, das reißt den Körper zusammen und macht den Kopf hell.“

(Fortsetzung folgt.)

„Bollstämme“ eine Leistung über freiwillige Gaben für die Reichswehr...

Wegen großen Unfalls, begangen durch den Abdruck eines Gedichtes: Rezept für Rebekke...

Der verantwortliche Redakteur des „Damb. Echo“, Gustav Waberski, wurde vom Landgericht wegen Beleidigung...

Der überrechtliche Gesamtparteitag, der in der Pfingstmode in Braun Rathenau...

Gerichtliches.

Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich in Danzig der Katenenwärter Luka zu verantworten...

Ein Richter auf der Anklagebank. Vor der Strafkammer in Gleiwitz hatten sich...

beide aus Rathenau, zu verurteilen. Im sein Viehbesitzlich mit der Krömer abutachen...

Wegen großen Unfalls, begangen durch den Abdruck eines Gedichtes: Rezept für Rebekke...

Der verantwortliche Redakteur des „Damb. Echo“, Gustav Waberski, wurde vom Landgericht wegen Beleidigung...

Dritter Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Frankfurt a. M., 8. Mai. In dem sehr reich mit Fahren und Umkleen der einzelnen Gewerkschaften...

Wie üblich sind der Vertreter der Gewerkschaften Tausende, 3. Josten-Angehörigen, der Vertreter der Gewerkschaften...

Legen, der Vorsitzende der Gesamtkommission begrüßt die Delegierten und wies im Hinblick auf die Entwicklung...

Es wurden Johann Bismarck und Legien zu Vorgesetzten gewählt...

Legien. Es folgt eine längere Debatte, die sich nach in eine Erweiterung über die Lösung der wirtschaftlichen...

Legen. Es folgt eine längere Debatte, die sich nach in eine Erweiterung über die Lösung der wirtschaftlichen...

Gewerkschaftliches.

Der internationale Bergarbeiter-Kongress ist am 22. bis 26. Mai nach Brüssel einberufen...

Arbeiterreferentariat. Im nächsten Monat die Gewerkschaften die Gründung eines Arbeiterreferentariats...

Vermischtes.

Engelwägen. In der Jovallendstraße in Berlin wohnt ein gewisser Walther mit einer Frau...

Alte Feuerung. Am Mittwoch der letzten Woche hat Sir Marcus Samuel in der Society of Arts in London einen höchst interessanten Artikel...

eintritt. Ein Engländer, Namens Kloss, hat jetzt jedoch eine Methode ausgedacht, bei der der Gebrauch von Dampf ausgeschlossen ist...

eintritt. Ein Engländer, Namens Kloss, hat jetzt jedoch eine Methode ausgedacht, bei der der Gebrauch von Dampf ausgeschlossen ist...

Gewerkschaftliches.

Der internationale Bergarbeiter-Kongress ist am 22. bis 26. Mai nach Brüssel einberufen...

Arbeiterreferentariat. Im nächsten Monat die Gewerkschaften die Gründung eines Arbeiterreferentariats...

Vermischtes.

Engelwägen. In der Jovallendstraße in Berlin wohnt ein gewisser Walther mit einer Frau...

Alte Feuerung. Am Mittwoch der letzten Woche hat Sir Marcus Samuel in der Society of Arts in London einen höchst interessanten Artikel...

Sprechstunde. Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr...

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Guter bürgerlicher Mittagstisch. Anmeldung zu jeder Tageszeit. H. Zeppmeisel.

Die festesten, fernsichtigen und haltbarsten Sohlen...

Ein Freitag Abend in Reuepp, Bismarckstraße 23...

Geischt zwei Frauen zum Brauttragen...

Werkzeuge in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen J. Egberts.

Ein großer Posten gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschinen...

Pfaffs Nähmaschine eingetaucht sind, habe billig zu verkaufen.

Carl Borgelt Uhrmacher und Mechaniker, Wilhelmsh., Gölterstraße 15.

Ger. fetten Speck und geräucherter Backen...

Roth-, Leber- u. Sülzwurst per Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. 1,50 Mk. E. Rothenberg.

Versäume es Niemand, bei etwaigem Bedarf von Tapeten...

Storms Kursbuch für ganz Deutschland mit den Anschlägen nach dem Ausland...

Hinrichs & Frerichs, Bant empfehlen in großer Auswahl: Feinste Solinger Stahlwaaren...

Parteigenossen welche Bücher einbinden lassen wollen...

Cement-Grabeinfassungen resp. Ummauern von Gräbern...

Margarine jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund 45, 50, 60 Pf. D. H. Jürgens.

Freitag den 12. Mai 1899, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
in der „Arche“ (Gemoll) zu Bant:

# Oeffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Schule in den sozialen Strömungen unserer Zeit.

Referent: Herr Redakteur Heinrich Schulz aus Erfurt. — 2. Diskussion.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Einberufer.



1899

werden, wie in den vergangenen Jahren,  
**Wulf & Francksens fertige Betten**

Wilhelmshaven, Roonstraße.

durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Gegründet 1882



**Tapeten**

Vorjährige Partien  
und Reste  
werden zu jedem annehm-  
baren Preise abgegeben.  
Bei Bedarf verlange man  
unsere reichhaltigen Muster-  
Stollektionen.

Kolossale Auswahl!!

**Linoleum**

zum Belegen ganzer  
Zimmer per □-Meter  
von 1,35 M. an,  
Linoleum-Läufer per  
Meter von 65 Pf. an.

Allerbilligste Preise!!

Gebrüder Popken, Gökerstr. 12.

**Lieben**

Sie einen wirklich dauerhaften Oel- oder Fussboden-  
Anstrich, so versuchen Sie die Farben von

Reinh. Janssen, Pannbackers Nachf.,  
Alte Strasse 5.

**Geschäfts-Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause  
Verlängerte Börsestraße 75 ein

**Milch-, Gemüse- u. Fettwaaren-Geschäft.**

Um geneigten Zuspruch bittend, versichere zugleich, nur tadel-  
lose Waaren bei coulantester Bedienung zu liefern.

**Ed. Siems.**

**Geschäfts-Gröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Bant und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in  
meinem Hause Eldenburger Straße 31 eine

**Konditorei u. Bäckerei**

eröffnete. Es wird mein Bestreben sein, stets frische und  
wohlschmeckende Waaren zu liefern und bitte um geneigten  
Zuspruch.

Achtungsvoll  
**G. Harms, Bäckermstr.**



**Bernhd. Dirks Nachf.**

Inh.: Paul Bockholdt

Wilhelmshaven, Roonstr. 91

empfiehlt als



Vertreter d. ältesten u. grössten Fabriken

nachstehende hervorragende Marken:

**Wanderer-Fahrräder, Wanderer-Fahrradwerke Chemnitz-Schönan**

**Germania-Fahrräder, Seidel & Naumann, Dresden.**

**Opel-Fahrräder, Adam Opel, Rüsselsheim.**

**Brennabor-Fahrräder, Gebr. Reichstein, Brandenburg.**

**Corona-Fahrräder, Corona-Fahrradwerke Brandenburg.**

**Borussia-Fahrräder**

Neu!

2 Jahre Garantie!

Neu!

Lernunterricht wird jederzeit **kostenlos** erteilt.

Größte Auswahl, billigste Preise!

Coulaanteste Zahlungsbedingungen!

**Scherms Reise-Handbuch**

für wandernde Arbeiter. Preis 1,50 M.

Stets vorrätzig in der

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Zu vermieten  
ein Laden mit Wohnung.

G. Harms, Bädermeister, Bant,  
Eldenb. Straße 31.

Drucksachen aller Art

besetzt gedruckt u. bill. Bant Dag u. Co.

Ich halte Lager von  
**Bleyles Knaben-Anzügen.**

**Georg Aden, Bant.**

**Joh. Schippers Konditorei u. Café**

(Rüthemann Nachf.), Bant, Wilhelmshavener Straße 5.

Bestellungen auf Torten werden prompt erledigt. Spezialität: ff. Zwiebäckle.

— Anschlag von echtem bayerischen Bier, Wein und Liqueuren. —

Salte meinen hübschen Rosengarten mit schönen schattigen Lauben zur recht fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

**Wilhelmshaven,**  
Marktstraße  
**Nr. 29.**

# Siegmond Oß junior.

Wilhelmshaven, Marktstraße 29.  
Oldenburg, Lange Straße 53.  
Bremerhaven, Hgm.-Schmidstr. 62.  
Geestmünde, Kaiserstraße 5.  
Lehe, Hafenstraße 18.

*Billige feste Preise!*

Zur Frühjahrs-Saison sind meine Läger in allen Abteilungen auf das Sorgfältigste ausgerüstet. Auch in dieser Saison bringe ich auf jedem Gebiete nur ganz vorzügliche Fabrikate; die Auswahl ist eine außergewöhnlich reichhaltige und die festen Preise sind zufolge großen, schnellen Umsatzes **unverreicht billig.**

*Streng reelle Bedienung!*

## Herren-Anzüge

aus den modernsten Stoffen und in äußerst solider Herstellung. Ganz besonders bevorzugt wegen ihres schönen, kräftigen Sitzes. 18, 20, 22, 24, 27, 30 Mt. 32, 34, 36, 38, 40, 42, 45 Mt. Gute Qualitäten! Besonders gelegene Sorten!

### Einzeln Herren-Hosen, guter Schnitt,

die neuesten Moden, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 15 Mt.

### Einzeln Jacketts aus diversen Stoffen,

7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mt.

### Einzeln Westen

2, 2.25, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.— Mt.

## Garderoben für die Arbeit.

**Bekanntlich das Beste vom Besten!**

Starke edelblaue Fäufamm-Hosen 3.—, 3.50, 3.80, 4.—, 4.50, 4.80 Mt.

Die besten weißen Mauerhosen 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 Mt. Leichte blaue Hosen, Ueberhosen, Zwirnhosen, 1.40, 1.50, 1.75, 2.— Mt.

Sommer-Jacketts, blaue Jacken usw., 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.— Mt.

## Hüte und Mützen.

Die neuesten Moden in Herrenhüten, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.75, 3.—, 3.50, 4.50 Mt.

Mützen für Haus, Arbeit und jeden Sport, von 30 Pf. an. Knaben-Mützen, zu den Anzügen passend, 30, 40, 50, 75, 90, 1.—, 1.25, 1.50 Mt.

Einigen großen Vorken Strohhüte, das Feinste der Saison, 40, 50, 70, 80, 90, 1.—, 1.25 Mt.

**Mädchen-Znürschuhe,** geschmeidiges Rohlleder, äußerst durabel, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80.

**Mädchen-Znürschuhe,** mit elegantem Ledblatt verziert, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.25, 4.50.

**Mädchen-Zwangenschuhe,** sehr schön, stielich, 2.20, 2.35, 2.50, 2.65, 2.80, 2.95, 3.10, 3.25, 3.40, 3.55.

**Knöpfstiefel,** hervorragend schöner Sitz, prachtvolles Leder, 1.99, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.50.

**Braune Znürschuhe,** höchst elegant und modern, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00.

**Braune Kreuzzwangenschuhe,** reizende Sorte, beliebt, 2.50, 2.70, 2.90, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20.

**Braune Knöpfstiefel,** äußerst chic, bestes Material, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.40, 3.70, 4.00, 4.40, 4.80.

**Erstlings Schuhe,** entsündende Reupfoten, recht haltbar, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70.

**Knaben-Znürschuhe,** sehr durabel, 2.80, 2.90, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70.

**Knaben-Schuhe mit Spanriemen,** recht stark, 2.00, 2.15, 2.30, 2.45, 2.60, 2.75, 2.90, 3.00, 3.15, 3.30.

## Knaben-Anzüge.

Hierin ist die Auswahl eine geradezu überwältigende! Sowohl einfache Façons, als auch die schönsten Fantasie-Façons.

Für 2-8 jährige: 2.—, 2.50, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.— Mt.

Für 9-14 jährige, recht durable Stoffe, Jackett, Hose und Weste: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 bis 20 Mt.

## Knaben-Hosen

aus recht starken hübschen Zwirn- und Cheviot-Stoffen, 1, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.— Mt.

## Wäscheblousen, großartig schöne Neuheiten!

70, 80, 90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.25, 2.50 Mt.

## Knaben-Alltagszeug,

unverwundliche Stoffe, Englischleder, Dichtgut, Zwirn für Hosen und Jacken.

## Hemden, Kittel, Blousen

eigener Herstellung! Die besten, waschechten Stoffe und tadellose, unvergleichlich starke Näharbeit, 1.—, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.20, 2.40 Mt.

Für Knaben billiger.

Normalhemden | 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50  
Unterhosen | 2.70, 3.— Mt.

Wäsche und Schlipse, das Neueste der Saison zu Fabrikpreisen.

## Die Abtheilung Schuhwaaren

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Meine Schuhe sind seit Jahren berühmt wegen ihrer guten Passform und größter Haltbarkeit. Daß die Preise trotzdem ungewöhnlich billig sind, ist eine Folge des großen Umsatzes bei festen Preisen.

**Knaben-Galstiefel,** kräftige Sorte, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80.

**Knaben-Agrastiefel,** feine Arbeit, 3.15, 3.35, 3.55, 3.75, 3.95, 4.15, 4.30, 4.45, 4.65, 4.85.

**Elegante Damenschuh, Knopf- und Zwangenschuhe** 4.00, 4.25, 4.50, 4.75, 5.00, 5.25, 5.50, 6.00, 6.50.

**Feinste braune Damen-Schuh, Knopf- und Zwangenschuhe** 4.75, 5.00, 5.25, 5.50, 5.75, 6.00, 6.50, 7.00.

**Leichte Damen-Schuhe,** feine Formen, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00.

**Damen-Knöpfstiefel und -Zugstiefel,** nur prima, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50.

**Herren-Znür- und -Zugschuhe,** in größtem Sortiment, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00.

**Elegante, recht starke Stiefeletten** 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 10.00, 11.00.

**Herren-Deerstiefel,** moderne Formen, 8.00, 8.50, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00.

**Reparaturen prompt.**

# Siegmond Oß jun.

Zonntag den 14. Mai cr. bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 3543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. erst. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
**Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die häufigstenen Correspondenten oder deren Stamm mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt. Schwereere Sat nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 109.

Sant, Donnerstag den 11. Mai 1899.

13. Jahrgang.

## Drittes Blatt.

### Soziales.

**„Vom Bergarbeiter, ich.“** Aus Anlaß der schweren Unglücksfälle, die sich im vorigen Jahre im rheinisch-westfälischen Küstentriebe ereigneten und große Opfer an Menschenleben gefordert haben, hat Genosse Qué von der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ einen Artikel über die mangelhaften Betriebs- und Schutz-Einrichtungen auf der Zeche „Borussia“ veröffentlicht. Auf dieser Zeche waren am 5. November 1898 durch eine Explosion fünf Bergarbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Der Redakteur wurde wegen dieses Artikels zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Wie es auf der Zeche ausgefallen hat, zeigt das Zeugenvotum. In dem Artikel war mitgeteilt worden, daß auf „Borussia“ die Wetterführung (die zur Zuführung frischer Luft dienenden Strecken) äußerst mangelhaft gewesen sei, daß die Wetterstrecken häufig zusammenbrechen und dann die Luftzufuhr tagelang unterbrochen gewesen sei, daß eine Lampe in Folge der schlechten Luft an der Unglücksstelle dreimal verloscht sei und daß die zur Verhütung von Kohlenstaubexplosionen vorgeschriebene Vernebelung der Strecken nur dann regelmäßig in Tätigkeit gesetzt worden wäre, wenn die Einfahrt des haaftlichen Aufsichtsbearbeiters angemeldet worden sei. Der Zeuge Bergmann Scheidung sagte dazu unter seinem Eide aus: Bevor die Grube inspiziert wurde, mußten wir uns bei dem Steiger melden. Dieser gab uns unsere Lampen, auf welchen große Zettel mit der Aufschrift „Nielen“ angebracht waren. Der Zeuge Bergmann Vohner theilt mit, in Höhe 10 in der Bremskammer habe alles mit Wettern gestanden; der Steiger Langenbach habe er davon in Kenntnis gesetzt, er aber sagte, er könne die Wetter auch nicht tauschieren, außer durch Zug. Bergmann Korte gibt an: Die Unfallsstelle liege in Höhe 21, die Vernebelung war mangelhaft. Die Wasserleitung war bis Ort 4 eingebaut, befeuchtet wurde stets, wenn der Bergmeister kam, an der Unfallsstelle lag der Staub sehr hoch. — Vertheidiger: Wissen Sie auch, daß häufiger Brüche in der Wetterstrecke entstanden sind? — Zeuge: Ja, ein Bruch hat einen ganzen Monat so gelegen. — Nach Aussage des Zeugen Rosenbach war ein Bruch in der Wetterstrecke, welcher vierzehn Tage dauerte und 4 bis 5 Meter lang war. Die Strecken waren zu geschüttelt und zwei bis drei Tage vollständig gestoppt, die Luft konnte nicht durch. Bergmann Manzard, welcher die Pflicht zu befeuchten hatte, sagte aus, sie hätten einmal vierzehn Tage lang Wasser gehabt, am Morgen des Unglückstages hatten sie auch kein Wasser. — Zeuge Kaniel: Die Wetterstrecke war sehr schlecht, wenn der Bergmeister kam, mußten wir von der Arbeit weg, und wenn er fort war, mußten wir weiter arbeiten. — Sachverständiger: Wieviel Tage vorher hatten Sie gehört, daß der Bergmeister kam? — Zeuge: 1-2 Tage. — Sachverständiger: Das kam wohl möglich sein, denn wir melden unsere Anfunft einen Tag vorher an. — Zeuge Wünder: Die Kohlenstrecke stand zur

Zeit voll Wetter, da die Wetterstrecke total zu Brüche ging. Verhoben (der Wetter der Zeche „Borussia“, Neb.) war mit dem Steiger bei mir und überzeugte sich selbst von der schlechten Luft. — Verhoben bekräftigt, an der betreffenden Stelle gewesen zu sein. — Wünder bleibt dabei und weist durch Anführung von Einzelheiten nach, daß der Betriebsführer bei ihm gewesen ist. Dieser gab es schließlich zu. — Nach diesen Ergebnissen des Zeugenvotums mußte der Staatsanwalt selbst zugeben, daß auf der Grube „Borussia“ schwere Mißstände bestanden haben. Die Arbeiter-Kontrollreue kommen aber trotzdem nicht.

### Gesetzliches.

**Entwendung von Elektrizität nicht strafbar.** Zum zweiten Male hat soeben ein Senat des Reichsgerichts, der erste, die Entwendung von Elektrizität für nicht strafbar erklärt. Der Reichsanwalt hatte die entgegengesetzte Ansicht vertreten; hätte der erste Staatsanwalt ihm zugestimmt, so wäre eine Revisionseinstellung notwendig geworden, da in einem früheren, viel erörterten Falle der vierte Strafsenat die Straflosigkeit der Entwendung von Elektrizität ausgesprochen hatte. Indes der erste Strafsenat hat sich dieser Auffassung trotz der scharfen Kritik, die vielfach an ihr von juristischer Seite geübt worden ist, angegeschlossen.

### Vermischtes.

**Getrunken** sind bei Erlangen 4 Personen, die mit einem Rahn über die hochgehende Regenig legen wollten. Eine Person rettete sich, indem sie sich an den umgestürzten Rahn klammern konnte.

**Paris ist wohl eine Messe wert.** Diese Entschuldigung des französischen Königs Heinrich IV. für seinen Glaubenswechsel, um Paris zu gewinnen, hat bis auf den heutigen Tag in den Kreisen der Potentaten und ihrer Sippen viele Freunde und häufig Nachahmung gefunden. So beabsichtigt jetzt wieder die Herzogin Jutta von Wroslenburg, Strelitz ihrem Bräutigam, dem Erzprinzen von Montenegro, zu Wiebe, zur griechisch-katholischen Religion überzutreten. Wenn wir nicht irren, ist die Dame römisch-katholisch und will nun, um eine Fürstentonne tragen zu können, ihren Glauben wechseln. Alzuweil scheint dieser nicht bei ihr zu liegen und scheint sie Gewissenskonflikte nicht fürchten zu müssen. Um die Völker für die Ansicht der Herrschenden zu gewinnen, daß dem Volke die Religion erhalten bleiben müsse, sind diese Beispiele, wo Fürsten und Fürstinnen das Religionsbekenntnis wechseln wie man ein Hemd wechselt, sicher nicht geeignet. Wir können nur wünschen, daß diese Beispiele recht vielen die Augen öffnen.

**Aus dem Goldbad Glodits.** Man schreibt aus Remorot: Folgender hier aus Damson-Gito angelangter Brief eines Goldbaders enthält einiges allgemein Interessantes: Heute (Mitte Februar) zeigt das Thermometer 50 Grad unter Null; bei 40 Grad unter Null mußten wir noch im Felde schlafen. Wir gehen heute nicht aus der Hude, sitzen alle um den Ofen herum und feuern, was der Ofen nur lassen kann, aber

trotzdem der Ofen rothglühend ist und unser Haus sorgfältig gebaut wurde, sind alle Wände innen mit Eis und Reis bedeckt. Wenn Du vor die Thüre gehst, friert Dir sofort sojagen der Rücken fest, das Gesicht bedeckt sich nach und nach mit Eis, das durch die intensive Kälte aus den Augen getriebene Wasser gefriert und hält bald die Augen geschlossen. Bei 40 Grad unter Null haben wir den ganzen Tag an unserem Hause gebaut; es kam mir vor, als ob mir das Mehl in den Knochen gefroren wäre. Wir sind dabei Nase und Ohren erfroren, jedoch nicht so vollständig, daß eine Amputation nötig wurde. Dabei tragen wir als Fußbekleidung drei Paar schwere Socken, ein Paar dicke Filzstiefel, die an die Ante reichen und schließlich ein Paar Schuhe aus Roßhaut, wie sie hier von Indiern getragen werden. Die Arbeit in den meisten Goldbergwerken fängt jetzt langsam an, nachdem das Wasser, welches in der warmen Jahreszeit das Graben sehr erschwert, festgefroren ist. Wir bemühen uns, sogenannte „Reklams“ zur Bearbeitung zu bekommen, das sind solche Gruben, deren Wetter um 50 Proz. des Ertrages für unsere Mißhaltung abtritt, während er sich vielleicht jetzt schon Mühe giebt, die andere Hälfte in einem Eisbaue ober in den Armen einer Schönen so schnell wie möglich los zu werden. Arbeitslohn ist hier 1 Dollar pro Stunde für Handlanger und 1/2 Dollar pro Stunde für Bauarbeiter. Hier wird Alles mit Goldstaub bezahlt. Wenn Du etwas gekauft hast, wirft Du ihm Deinen mit Goldstaub gefüllten Goldbeutel hin, und der Käufer wiegt sich daraus auf seiner Goldwaage zu, was ihm zukommt. Ich habe noch nie einen Fall gehört, daß einer sich zu viel zugemogen hätte. Interessant sind die vielen Mißgeschick, die hier seit einiger Zeit an der Tagesordnung sind: Männer, die Verlangen tragen, sich einen Hausstand zu gründen, nehmen in Gewanlung weißer Schönen ihre Zuflucht zu den braunrothen Töchtern der Wildniß, hübsche Indianermädchen sind jetzt ein sehr gangbarer Artikel, sie werden ihren Eltern abgekauft und hauptsächlich weiß gebräutet. Viele der Angestellten der Hudson-Bay Co. sind bereits mit solchen mahagonifarbenen Ehefrauen versehen und leben allem Anscheine nach sehr glücklich mit ihnen.

**Humoristisches.** Ein neuer Akt der Feindseligkeit Amerikas gegen Deutschland wird geplant. Die Vereinigten Staaten wollen einen hohen Eingangszoll auf Schnurrbartbinden einführen. So eine Gemeinheit!

**Gedächtnisversuch.** Der kleine Max (der zu Weismagen einen photographischen Apparat bekommen hat, zu seiner Schamer): „Lucie, ich habe Dich gestern in dem Augenbild photographirt, wie Dich der Lieutenant geküßt hat... willst Du mir wenigstens Pleniig für das Bild geben oder soll ich's an Papa verkaufen?“

**Ein energischer Vater.** „Arabella, folle der Affessor Dir heute seine Liebe erklären, so sage ihm, er möge mit mir sprechen.“ — Arabella: „Ja, Papa.“ — Vater: „Thut er es nicht, dann sage ihm, ich hätte mit ihm zu sprechen.“

### Gemeinnütziges.

Das Kollen kann durch einen einfachen Ueberzug der Eisenbleche von Speck und Dars leicht vermieden werden. Man schmilzt drei Teile Speck mit einem Theil Dars zusammen und trinkt die Mischung mit einer Waerle oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die größten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Die Salbe sollte immer in Bereitschaft sein. Das Verhüten des Rostens besteht bekanntlich darin, den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen durch Ueberziehen der Gegenstände mit einem Antrich wie angegeben.

### Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 33. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Das dem Inhalt haben wir hervor: „Kritik.“ — „Hilfericht.“ — „Militarismus.“ — „Sen 3. Kerst.“ — „Eine Nacht.“ — „Von Frau Maria II.“ — „Ueber Arbeiterkollaborate.“ — „Von Dr. Albert Ulbricht (Külnberg).“ — „Ein Buch zum Gedächtniß der Weimarer Montage.“ — „Von Gustav Elmgelt.“ — „Köthen.“ — „Die Steuerkraft von Landwirthschaft und Industrie in St. Gallen.“ — „Sen 3. Kerst.“

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß Verlag) ist und die Nr. 10 des 9. Jahrgangs erschienen. Das dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervor: „Eine dringende Aufgabe der Gewerkschaften.“ — „Verantwortung und Strafbildheit des Berliner Polizeipräsidenten.“ — „Sen 11.“ — „Der Jahresbericht der bayerischen Hofinspektion.“ — „Von Dioms Zimmer.“ — „Jenselstein.“ — „Ist das nicht genug?“ — „Von August Strömberg.“ — „Kritische Uebersetzung von Emil Schering.“ — „Kritik.“ — „Von Frau Maria II.“ — „Kritik.“ — „Sozialistische Frauenbewegung im Ausland.“ — „Soziale Gesetzgebung.“ — „Frauenemancipation.“ — „Frauenbewegung.“ — „Die Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichs-Postzeitung für 1899 unter 3033) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Beleggeld 35 Pfg. unter Kreuzband 35 Pfg.

**Nummer 7 des „Simplicissimus“.** Ueber die Wochenchrift, 4. Jahrgang, (Berlin, von Albert Lange, Wänden) ist soeben erschienen und bringt wieder viel Neues und Interessantes.

**Die Kirche im Dienste des Untereinerkennung.** Eine Streitschrift gegen den kirchlich-sozialen Arbeiterkampf von Richard Salmer. Preis 10 Pfg. Die Streitschrift ist gegen die unter dem Titel: „Arbeiterkollaborate“ und für kirchlich-sozialen Arbeiter“ erschienene „Simplicissimus“ des Vektors Grubert in Koblenz gerichtet. Sie enthält in gemeinverständlichem Worte in 5 Kapiteln die Fragen: „Die Kirche und die soziale Frage.“ — „Warum organisiren sich die Arbeiter?“ — „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung.“ — „Die kirchlichen Sonderorganisationen.“ — „Die Kirche im Dienste des Untereinerkennung“ und legt klar dar, die wahre Pflicht der kirchlich-sozialen Bewegung ist: durch die kirchlich-sozialen Sonderorganisationen die Organisationsbestrebungen der Arbeiter und ihre Kämpfe zur Befreiung ihrer Klassenlage vollständig, im Interesse und zum Besten der Untereinerkennung. — Die Streitschrift ist für die kirchlich-sozialen Arbeiter ganz besonders zu empfehlen, schon hinsichtlich der prinzipiellen Festlegung des Verhältnisses zwischen den Arbeitern und der Kirche.

### Bereits-Kalender.

**Sant, Wilhelmsstrasse.**  
„Verband der Metallarbeiter.“ Mittwoch den 10. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gemoll.  
„Verband der Bauarbeiter.“ Mittwoch den 10. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Saake.  
„Berein ehemaliger Soldaten.“ Mittwoch den 10. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Sabowasser.  
„Berein für die im Handel, Transport und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter.“ Sonnabend den 13. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Saake.  
Berein.  
„Verband der Rauer.“ Sonnabend den 13. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Leinhardt.

# Drucksachen aller Art

in geschmackvoller, sauberer Ausführung liefert zu billigen Preisen die  
**Buchdruckerei Paul Hug & Co.,**  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.

**Sadewasser's „Tivoli“.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer öffentlicher Ball**  
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.  
Es ladet freundlich ein **C. Sadewasser.**

**Schützenhof zu Bant.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer öffentlicher Ball**  
bei verstärktem Orchester  
im neu mit Gasflüchlicht feenhaft erleuchteten Saale.  
Tanzabonnement 1 Mt. Tanzabonnement 1 Mt.  
Entrée 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlich ein  
**F. Tenckhoff.**

**Rüstringer Hof.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großes Tanz-Kränzchen.**  
Anfang 6 Uhr.  
Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise und Vespertanz.  
Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen.  
**Chr. Sauerwein.**

**Germania-Halle Neubremen.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Grosser öffentlich. Ball**  
Tanzabonnement 75 Pfg.  
Hierzu ladet freundlich ein **Joh. Saake.**

**Singer Nähmaschinen**  
für jede Branche der Fabrikation wie für jede häusliche NÄHARBEIT.  
Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.  
Kostenfreier Unterricht in der Modernen **Kunstnähererei.**  
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion.  
Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.  
**Singer Co. Akt.-Ges.** Wilhelmshaven, Neue Wilhelmsh. Str. 52.  
Frühere Firma: G. Heidinger.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem 1. Mai eröffnete ich in dem bisher von Herrn **Roßls** hier selbst benutzten Geschäftshause eine  
**Kolonialwaarenhandlung und Gastwirthschaft**  
und halte mein Unternehmen allseitigem Wohlwollen bestens empfohlen. Meinen geräumigen Saal, sowie den schönen parkartigen Garten empfehle Allen, insbesondere auch den Ausflüglern, Vereinen und Schulen zur fleißigen Benutzung.  
Zudem ich aufmerksam, reelle Bedienung zusichere, bitte ich höflichst um vielen Zuspruch. Hochachtungsvoll  
**Franz Wachtendorf,**  
Marienfiel.

Die praktischen Erfolge der  
**Achtstunden-Agitation.**  
Von Hermann Thurov. Preis 20 Pf.

**Das Dresdener Zuchthaus - Urtheil**  
vor dem Reichstage.  
Nach dem offiziellen stenographischen Bericht. Mit einer Einleitung.  
Preis 20 Pfg.  
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

**Sonntag den 14. Mai cr.,**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Großes Radwettfahren**  
auf der neurenovirten Rennbahn des **Herrn Frier, Sportpark Neuende.**

**Programm:**

1. Eröffnungsfahren . . . . . 1500 Meter.
2. Erstfahren . . . . . 2000 Meter.
3. Wanderpreisfahren . . . . . 3000 Meter.
4. Hauptfahren . . . . . 3000 Meter.
5. Tandemvorgabefahren . . . . . 3000 Meter.
6. 10 Kilometer-Rennen mit eig. Schrittmachern.

**Während des Fahrens:**  
**Grosses Konzert**  
vom Musikcorps der St. 2. Matr.-Division.

Eintrittspreis: Tribüne (Sperthü nummerirt) 1,25 Mt., Vorverkauf 1 Mt., Sportplatz 75 Pf., im Vorverkauf 60 Pf., Stehplatz 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bis Sonntag den 14. Mai, Mittags 12 Uhr, und zwar Sperthü bei den Herren **Gebr. Ladewigs, Moonstraße** und **H. Fliß, Bismarckstraße**; — Sport- und Stehplatz bei den Herren **H. Bruns, Schaar, Ch. Frier, Sportpark, H. Cornelius, Bant, F. Horn, Marktstr., Gudinsky, Neue Wilh. Straße, Kuhmann, Bismarckstr., Kleinfendorf, Moonstraße, Gebr. Ladewigs, Moonstraße, H. Fliß, Bismarckstraße.**  
**Die Kennleitung.**

**Sedaner Hof zu Sedan.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Oeffentl. Tanzmusik.**  
Musik von der Kaiserl. 2. Matrosen-Artillerie-Kapelle.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Carl Hammen.**

**Elysium zu Neuende.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer öffentlicher Ball**  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Joh. Folkers.**

**Friedrichshof.**  
Sommerfaison. Beginn.  
**Täglich Auftreten**  
des berühmten  
**Künstler-Ensembles Vindobona**  
Künstler-Konzert, 8 Damen, 2 Herren.  
**Chorgesang, Duett u. Sologesänge.**  
Einzig in seiner Art.  
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt, sonst in der Halle.  
Anfang Sonntags 3 Uhr, Wochentags 7 Uhr.  
Eintritt 10 Pf. Eintritt 10 Pf.  
Es ladet freundlich ein **A. Sieberns,**  
Besitzer.

**Mühlengarten, Fopperhörn.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Hierzu ladet freundlich ein **H. Grenz.**

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse**  
der **deutschen Schiffbauer.**  
Sofenarbeiter, Seefahrer etc.  
Diese Kasse bezieht von gelegenen Meeres- fahrern und Seefahrern auf Westens Inseln allen ein und auf dem Meere beschützten Personen hinsichtlich des Todesfallens in Krankheitsfällen, ferner bei Todesfällen eine Beihilfe zu den Beerdigungskosten.  
Die notwendigen Beiträge richten sich nach der Höhe des Vermögensgutes und betragen wöchentlich in der 1. Klasse 60 Pfg., in der 2. Klasse 50 Pfg., in der dritten Klasse 40 Pfg., und in der 4. Klasse 25 Pfg. Die Krankensonderausgaben betragen wöchentlich 10 Mt. und in der 1. Klasse pro Woche 14,50 Mt., in der 2. Klasse 12 Mt., in der 3. Kl. 9,50 Mt., und in der 4. Klasse 6 Mt. Das Beerdigungsgeld beträgt in der 1. Klasse 120 Mt., in der 2. Klasse 100 Mt., in der 3. Klasse 80 Mt., und in der 4. Klasse 50 Mt.  
Bei Aufnahme neuer Mitglieder bedarf es keiner ärztlichen Untersuchung, sobald die Aufnahme dem Sachverständigen erklärt, daß sie gesund und mit keiner Fiebern und Geschwulsten behaftet sind. Es ist dies ein wesentlicher Vorzug vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht unbedeutenden ärztlichen Gebühren erspart werden. Demerselbst noch, daß auch alle Mitglieder ausgenommen werden können, die mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit ihres Gewerbes sich nicht hier einfinden, in welcher Klasse sie sich in Krankheitsfällen befinden können.  
Kassensitzungen zur Aufnahme neuer Mitglieder am **Karl Sandmann, Zennbeich, Karlsruferstr. 10, entgegengesetzt.**  
**Der Vorstand.**

Wer eine Nähmaschine zu kaufen beabsichtigt, sollte im eigenen Interesse nicht veräumen sich die  
**Platt-Nähmaschine**  
wenigstens einmal anzusehen, da diese Maschine durch außerordentlich schnelle, präzise Kartrikation, große Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit (insbesonders bei sehr und belasteter Nähmaschine der Gegenwart) geworben ist. Dieser Umstand erklärt es auch, weshalb die Platt-Nähmaschine nicht nur von den kaiserlichen Reichs- und Landesregierungen, sondern auch von den höchsten Behörden, welche diese Maschine schon längere Zeit erprobt haben, stets mit Auszeichnung gewürdigt wird, sondern auch von der Privat-Industrie und endlich von den gewöhnlichen Bürgern immer mehr verlangt werden.  
Kleinste Niederlage für Militärmaschinen und Umgebend  
**Carl Borgelt,**  
Hilfenstraße und Reichstraße.  
Gösterstr. 15. Gösterstr. 15.

**Elisenbad**  
Kieker Straße 61.  
Es werden verabreicht: Reinigungs- bader 1. und 2. Klasse, Sitz- u. Kumpfbader, Kassen-Sitz- und Liege-Dampfbader, Massagen und Heilgymnastik in und außer der Anstalt, und alle ärztlichen Verordnungen werden für Damen und Herren auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Auch sind wir im Besitze eines Dampfbadapparats, womit man in jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heißluftbäder geben kann.  
**Ch. Steinweg, Elise Steinweg,**  
Masseur. Wollfauze.  
Kerzlicht gerührt.

**Beste und haltbarste**  
**Sohlen**  
sowie auch gutes **Abfallleder** empfiehlt zu billigen Preisen  
**Emil Burgwitz,**  
Bismarckstraße 15.  
Kronstr. 75a, N. Wilhelmsh. Str. 69.

**Mieth-Verträge**  
Nets vorrätzig in der  
**Erped. des Nordd. Volksbl.**  
**Karl Heitmann**  
Oldenburg, Milchdrinksoweg 26.  
Erped. des Nordd. Volksblattes.  
— Volks-Buchhandlung. —  
Tabak- und Cigarren-Geschäft.

**Gesucht ein Mitbewohner**  
für freundl. möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer zum 13. resp. 15. Mai.  
Neue Wilhelmsh. Straße 18, oben.  
**Zu vermieten**  
auf gleich oder 1. Juni eine dreizimmerige Etagenwohnung.  
**H. Heimann, Thierenstraße 4.**